



Des Glöckners Lohn: Den linken Handschuh bekommt Franz Baur vor dem Einläuten der Messe, den rechten dann erst vor dem Ausläuten.

... – das ist doch eine tolle Sache.» Und auch ein Messmocken, die herzerweichend süsse und zahn-schmelzgefährdend harte kulinarische Spezialität der Messe, dürfe es ab und zu sein.

Erstmals an der Herbstmesse verlustieren durften sich die Basler im Jahr 1471. Die «freie Stadt Basel» gehörte zum «Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation», als Kaiser Friedrich III. ihr «für alle Zeiten» das Recht verlieh, alljährlich zwei grosse Messen auszurichten. Eine im Herbst, die seither jedes Jahr stattfindet, und eine im Frühling, die nach wenigen Durchführungen sanft entschlief und ausgerechnet während des Krieges 1917 ihre Wiedergeburt erlebte und seither Mustermesse beziehungsweise Muba heisst.

Im Verlauf ihrer nunmehr 546-jährigen Geschichte hat sich die Herbstmesse gewandelt. Früher fast ausschliesslich eine Warenmesse, gewann die Unterhaltung

immer mehr Gewicht. Immer verrücktere Hightech-Bahnen verdrängten die Dicke Bertha, den Tanzbär, Entfesselungskünstler und Moritensänger – was ja nicht in jedem Fall ein Verlust war; vorwiegend junge Männer messen ihre Kräfte nicht mehr beim Erklettern eingefetteter Holzpfähle, sondern an elektronischen Ego-Shooter-Games.

Und noch ein Handschuh

Exakt zwei Wochen nach dem Einläuten steigt Franz Baur erneut die 117 Treppenstufen hoch, lehnt sich aus dem Fenster, bläst ins Horn, zeigt seinen Handschuh und beginnt zu läuten. Doch diesmal präsentiert der Messglöckner einen rechten schwarzen Wollhandschuh.

„Eine Viertelstunde läuten tönt nicht nach viel. Aber ...“

Diesen hat er, wie zwei Wochen zuvor den linken, gerade eben vom Präsidenten der Freiwilligen Basler Denkmalpflege erhalten; nicht als Schutz gegen Blasen beim Glockenläuten, sondern als Lohn für seine Glöcknerarbeit. «Ein schöner Brauch», findet Baur, «obwohl mir die

Ehre, als Messglöckner tätig sein zu dürfen, schon Lohn genug wäre.» Dass der Glöckner nicht beide Handschuhe vor dem Einläuten erhält, hat übrigens einen guten Grund. Vor Urzeiten, als der Glöckner mit einer Jacke oder einem anderen Kleidungsstück entschädigt wurde, soll sich einmal einer aus dem Staub gemacht haben, noch ehe er die Messe ausgeläutet hatte; was im Hinblick auf die Beendigung der Messe ein währschaftes Problem darstellte. So viel zum Thema Ehre. ●

WANN UND WO: Z BASEL ISCH MÄSS

Die 547. Basler Herbstmesse findet in der Messehalle 3 und auf sieben Plätzen statt: Messeplatz, Rosentalanlage, Claraplatz, Kasernenareal, Barfüsserplatz, Münsterplatz und Petersplatz. Sie dauert vom 28. Oktober bis 12. November, auf dem Petersplatz mit dem «Hääfelmäärt» bis 14. November.

Alle Informationen, einen historischen Film sowie die Links zum Download der Messe-App finden Sie unter:

► www.coopzeitung.ch/messe

Foto: Heiner H. Schmitt